Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 110. Dienstag den 17. Mai 1898. (Jodocus.) 25. Jahrgang.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

Peking, 16. Mai. Heute fand der große Empfang des Prinzen Heinrich bei dem Kaiser von China statt, welcher sehr herzlich ausfiel. Der Kaiser erwiderte den Besuch des Prinzen später in dessen Wohnung und überreichte kostbare Geschenke, darunter zwei von der Kaiserin Wittwe selbst gemalte Fächer. Darauf machte Prinz Heinrich eine Rundfahrt durch die Stadt und besichtigte die Sehenswürdigkeiten.

Wien, 17. Mai. Auf hentisch verlautet, der von der ‚Frkft. Ztg.' veröffentlichte geheime Vertrag, sei eine Erfindung.

(Es handelt sich um einen geheimen Staatsvertrag zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn, betreffend die Aufrechthaltung des Friedens auf der Balkanhalbinsel).

Rom, 16. Mai. Die ‚Perseveranza' veröffentlicht heute die Liste, der bei den Unruhen in Mailand Gefallenen. Es sind 80 Namen, darunter zwei Soldaten und 10 Frauen. Die Kapuzinerpatres, welche man verhaftet hatte, mußten wieder völlig außer Verfolgung gesetzt werden. (Es handelte sich also dabei wiederum um eines der bekannten Freimaurerstückchen. Die Red.)

Madrid, 17. Mai. Hier hält man das Bestehen eines englisch-amerikanischen Bündnisses für sicher, und glaubt, daß Rußland sich um ein Gegenbündniß bemühe.

* **Madrid,** 16. Mai. Minister-Präsident Sagasta überreichte der Königin-Regentin die Demission aller Minister. Der Minister-Präsident wurde darauf von der Königin-Regentin mit der Neubildung des Cabinets beauftragt.

* **Madrid,** 16. Mai. Marschall Blanco berichtete aus Havanna hierher: Der gestrige Angriff der spanischen Schiffe gegen die amerikanische Flotte hatte den Zweck, so viel Schiffe als möglich vor Havanna zusammen zu ziehen. Der Zweck ist erreicht, denn 11 amerikanische Schiffe sind in Sicht vor Havanna.

* **Madrid,** 16. Mai. In politischen Kreisen verlautet, die bei den Hauptanführern der cubanischen Insurrection, Maximo Gomez und Calixto Garcia, gemachten Schritte, um dieselben für die spanische Sache zu gewinnen, ständen auf dem Punkte, mit Erfolg gekrönt zu werden.

Havanna, 17. Mai. Der spanische General Rodrigues schlug 800 Insurgenten in die Flucht, deren viele getödtet und ihr Lager geplündert wurde.

[0] **Key-West,** 17. Mai. Die Kreuzer Yale und Montgommery suchen die spanische Flotte auf. Man ist besorgt um das Ausbleiben er Kriegsschiffe Oregon, Marietha und Nightroad, welche gestern bereits von Neuguinea aus signalisirt waren.

§ **New-York,** 16. Mai. General Sampson hat seine Stellung an der Südküste von Haiti verlassen, um der spanischen Flotte die Durchfahrt durch den zwischen Cuba und Haiti gelegenen „Windwardpaß" streitig zu machen. Die spanische Flotte soll in westlicher Richtung segeln und einen Kriegshafen auf Cuba zu erreichen suchen. Als Orte der nächsten Seeschlacht nimmt man St. Tago, Cienfuegos oder Havanna an. (Die Amerikaner lassen also die Auswahl. D. Red.)

* **New-York,** 16. Mai. Das spanische Geschwader hat gestern Abend Curaçao verlassen, nachdem es von den holländischen Behörden dazu aufgefordert worden war. Die Spanier haben 4 Kohlenschiffe und es ist deshalb die vollständige Verkohlung ohne Anlaufen der Kohlenstation möglich. — Das Geschwader unter dem Befehl des Commodore Schley dampft so schnell als möglich nach Key-West.

Deutschland.

* **Berlin,** 16. Mai.

* **Der Kaiser und die Kaiserin** werden voraussichtlich am 2. Sept. in Hannover eintreffen und im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. Am 3. Sept. hält der Kaiser die große Parade über das 10. Armeekorps mit der 17. (mecklenburgischen) Division und der Kavalleriedivision ab. Zum Paradefeld ist diesmal, dem ‚Hann. Courier' zufolge, das Gelände bei Wettbergen gewählt.

* **Prinz Heinrich** ist am Freitag in Peking eingetroffen. In Taku wurde derselbe von dem deutschen Gesandten empfangen. Als Vertreter der chinesischen Behörden hatte sich ein hoher Mandarin eingefunden. In den Takuforts, in Tanku und in Tientsin war zahlreiches Militär aufgestellt. Die Soldaten präsentirten das Gewehr, während die Offiziere niederknieten. In Taku wurde Prinz Heinrich von dem Vicekönig empfangen. Bei der Abfahrt des Eisenbahnzuges nach Peking wurden dem Prinzen von der Volksmenge lebhafte Ovationen dargebracht. In Peking empfing der Bruder des Kaisers von China den Gast am Bahnhofe. Nach der feierlichen Begrüßung erfolgte der Einzug in die Stadt. In den Straßen bildete das Militär Spalier. Berittene Mandarinen befanden sich an der Spitze des Zuges, dann folgte ein Halbzug Seesoldaten. Prinz Heinrich wurde in einer Sänfte mit Tragstangen, von gelber Farbe, der Farbe des Kaisers von China, getragen, hinter ihm kam sein Gefolge, ebenfalls in Sänften. Die Straßen waren überall von dichtgedrängten Volksmassen angefüllt.

* **Schluß der Landtagssession.** Es steht außer Zweifel, daß der Kaiser den Landtag am Mittwoch (18. d. Mts.) schließen wird. Das Abgeordnetenhaus wird nur noch zwei Plenarsitzungen abhalten am Montag und Dienstag.

* **Der „grobe Unfug" und das bürgerliche Recht.** Der Petitionsausschuß der Abgeordnetenkammer zu München hat beschlossen, im Plenum zu beantragen, die Petition des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins gegen die heutige Anwendung des groben Unfugparagraphen auf die Presse der Regierung zur Kenntnißnahme hinüberzugeben. Der Regierungsvertreter erklärte, die Angelegenheit werde in Erwägung und Behandlung genommen werden, wenn das Bürgerliche Gesetzbuch eingeführt ist. Was hat denn der grobe Unfug mit dem bürgerlichen Recht zu schaffen?

* **Der Reichskanzler** sollte sich, nach Zeitungsberichten, bei dem letzten parlamentarischen Abend mit dem Abg. Sigl bei der Begrüßung länger unterhalten haben, als mit den übrigen Herren. Dr. Sigl, der ja, wenn er ein Mal im Reichstage erscheint, auffallend gern bei den Herren vom Bundesrathstische herumscharwenzelt und sich dort einen Händedruck holt, wird sich durch diese Meldung ohne Zweifel sehr geschmeichelt gefühlt haben. Jetzt versichert aber leider die ‚Nordd. Allg. Ztg.', es sei ihm nur die Bewillkommnung widerfahren, die jedem andern Gaste des Reichskanzlers zu Theil werden mußte; eine besondere Aufmerksamkeit hat der Reichskanzler für den Redacteur des ‚Bayerischen Vaterland' in keiner Weise zu erkennen gegeben.

* **Freiburg,** 14. Mai. Der Oberst-Kammerherr Frhr. v. Gemmingen hat am 11. d. in Freiburg dem Herrn Weihbischof persönlich Mittheilung von folgendem Telegramm des Großherzogs gemacht: „Ich ersuche Sie, dem Weihbischof und durch ihn dem Domkapitel meinen warmen Antheil an der schweren Prüfung auszusprechen, welche durch den unerforschlichen Rathschluß Gottes dem Domkapitel und den Katholiken des Landes zu Theil geworden ist. In treuem Mitgefühl theile ich den Schmerz meiner katholischen Unterthanen um den Verlust ihres verehrten Oberhirten; wir beugen uns vor dem Willen Gottes und bauen auf seine Liebe und Gnade. Bitte dies wörtlich mitzutheilen und zu erfragen, wo die Beisetzung stattfindet. Friedrich, Großherzog."

Oesterreich.

* **Wien,** 15. Mai. Die ‚Neue Fr. Presse' meldet aus Eibenschitz: „Als gestern um 8 Uhr Abends die hier auf einem Schulausfluge weilenden Schüler der siebenten und achten Klasse des zweiten deutschen Gymnasiums in Brünn den Weg zur Bahnstation antraten, wurden sie im Weichbilde der Stadt von Tschechen überfallen und viele von ihnen blutig geschlagen. Der Angriff war offenbar vorbereitet. Ein Student mußte in Folge der Verletzungen zurückbleiben.

Spanien.

* **Madrid,** 15. Mai. Auf die Regierung hat die Rede Chamberlains, die neue schwere Verwicklungen ankündigt, einen unangenehmen Eindruck gemacht. Man erwartet den genauen Wortlaut, um im heutigen Ministerrath die damit zusammenhängenden Fragen zu prüfen. Aber die englischen Absichten sind unverkennbar. ‚Liberal' glaubt, ein englisch-amerikanisches Bündniß werde einen Weltbrand entzünden, da Rußland und Deutschland mit ihren Verbündeten ihm entgegentreten würden. England, von der Auftheilung der schwächern Nationen träumend, habe sich die Feindschaft der ganzen Welt zugezogen und sei selbst größern Gefahren ausgesetzt als die übrigen Staaten. Spanien werde nicht allein bleiben. Was die Gerechtigkeit versage, werde das Interesse anderer Staaten ihm geben. ‚Imparcial' sagt, die Hochrufe auf Spanien, in die die Besatzung des französischen Kreuzers bei der Abfahrt von San Juan nach der Beschießung ausbrach, nehme die Zuneigung des französisch-russischen Bündnisses nach der Seite Spaniens vorweg, das im Besitze von Sierra, Carbonera, Ceuta und Mahon trotz allem keine ganz zu verachtende Größe sei, allein England bekämpfen sei dem Unterfangen eines Menschen vergleichbar, der einen Bahnzug aufhalten wollte; aber

---

Gelöste Räthsel.

Roman von G. M. Robins.

Autorisirte Uebersetzung von L. A. H.

2) (Nachdruck verboten.)

Custer gestand innerlich, daß er geschlagen war, seine anscheinend einfache plötzliche Frage würde die meisten Männer überrumpelt haben. Hätte der Oberst eine Photographie gezeigt, hätte er eingestanden, daß er keine solche besitze, hätte er sich geweigert, irgend etwas vorzuzeigen, oder wäre er erröthet, so wäre alles das für den Detectiv ein sprechendes Anzeichen gewesen. Aber der Oberst war nicht zu überraschen, und Custer blieb sogar darüber im Dunkeln, ob sein Client für Fräulein Trevorn freundschaftlich gesinnt war oder nicht.

„Ich denke," sagte Oberst Marsden, indem er sich erhob, „daß ich nichts mehr zu sagen habe. Sie übernehmen den Fall, und ich nehme Ihre Bedingungen an. Wir haben heute Donnerstag, morgen muß ich nach meinem Elbridge fahren, aber am Dienstag um 12 Uhr möchte ich Sie gern in meiner Stadtwohnung in der Thalbotstraße sehen; wenn Sie mir jedoch irgend etwas von Wichtigkeit mitzutheilen haben, so telegraphiren Sie mir sogleich, und in jedem Falle schreiben Sie mir jeden Tag."

Custer sah verdrießlich aus, das Wesen seines neuen Clienten mißfiel ihm, aber die Sache interessirte ihn doch sehr. Er traute dem Obersten nicht, scheute sich aber, von einem Manne seiner Stellung Referenzen zu verlangen.

„Gut," sagte er endlich, ich übernehme den Fall unter Protest. Es ist eine Ausnahme von meinen Regeln, und ich glaube nicht, daß etwas dabei herauskommt. In diesem Falle aber machen Sie mir keine Vorwürfe, es ist zu wenig, was ich von der Sache weiß."

„Was Sie nicht wissen," sagte der Oberst, „das ist eben, was Sie mir liefern sollen. Ich kann Ihnen nichts weiter sagen, wäre ich selbst nicht so erfolglos gewesen, so wäre ich bestimmt nicht zu Ihnen gekommen."

„Erfolglos in was?" rief Custer.

„In meinen Bemühungen, das zu ermitteln, was ich wissen möchte," erwiderte der Oberst.

„Aber sicherlich können Sie mir doch sagen, was Sie wissen möchten."

„Das habe ich Ihnen bereits gesagt. Ich wünsche zu wissen, wohin Fräulein Trevorn geht, wer sie besucht, was sie thut bei Tage und bei Nacht.

„Dann haben Sie also Grund zu glauben, daß die junge Dame etwas Ungewöhnliches thut —

„Nein, dazu habe ich gar keinen Grund.

Custer schwieg. Der Oberst zuckte die Achseln und griff nach seinem Hut.

„Allem nach," sagte er, scheint es, daß wir keine Geschäfte mit einander machen werden, das habe ich vermuthet. Aber ich bin nicht im Stande, die Angaben, die ich Ihnen gegeben habe, zu ergänzen."

„Wenn Sie mir nur den kleinsten Wink geben wollten", murrte der Detectiv. Sagen Sie mir nur, was zuerst Ihren Verdacht erweckt hat."

„Ich habe keinen Verdacht."

Eine Pause trat ein, der Oberst ergriff die Klinke.

„Nehmen oder lassen", sagte er ruhig.

„Auf eine Woche will ich die Sache übernehmen", sagte Custer.

„Also auf eine Woche" — wiederholte der Oberst ruhig, setzte den Hut auf, und verließ das Zimmer, während Custer das lebhafte Verlangen empfand, ihn zurückzurufen, und ihm zu sagen, er wolle nichts von der Sache wissen.

2. Die Schwester des Obersten.

„Das würde mich vom Tode aus einer Langweile retten", sagte Fränzchen betrübt.

„Die Schwierigkeit liegt darin, die Sache richtig auszuführen", erwiderte Fräulein Potter, indem sie sich in den bequemen Lehnstuhl zurücklehnte, der jedoch ihr vorzüglich gelungenes Kleid sehr hervorhob. „Ich könnte das eben so wenig machen, als über den Mond fliegen. Ich weiß genug Herren, welche natürlich sogleich bereit wären; Dutzende würden ihr halbes Jahreseinkommen für dieses Vorrecht geben, gewiß, aber die Frage ist nicht, ob sie wollten, sondern ob sie könnten."

„Richtig", sagte Fränzchen gedankenvoll, „ob sie könnten".

„Es muß Jemand sein", fuhr Miß Potter fort, „der gewisse Eigenschaften besitzt. Er muß alle Leute der Umgegend kennen, er muß ein Mann von guter Stellung sein, so daß sein Urtheil Gewicht hat und er darf nicht zu jung sein, oder er würde mit uns Mädchen charmiren anstatt sich seiner Aufgabe zu widmen."

Ein fast unmerkliches Lächeln glitt über Fränzchen Marsdens ausdrucksvolles Gesicht, als Miß Potter sich so unschuldig zu den jungen Mädchen rechnete.

Fränzchen war die einzige Schwester des Obersten. Sie war ihm sehr ähnlich, besaß aber zugleich viel weibliche Anmuth. Ihr krauses Haar hatte einen röthlichen Schimmer, ihre Augen waren rothbraun, wie die seinigen, aber sanft und tief, wie ein beschatteter See. Ihr hauptsächlichster Vorzug war ihre schöne, milchweiße Gesichtsfarbe mit einem zarten Roth auf den schmalen Wangen. Sie war 20 Jahre alt; ihr broncefarbenes Kleid hob ihre schlanke Figur vortrefflich hervor.

Fräulein Gertrud Potter war 29 Jahre alt. Ihr Gesicht zeigte eine gleichmäßige backsteinrothe Farbe, ihr einziger Vorzug waren ihre großen blauen Augen. Jeder Locke ihres sandfarbigen Haares war von ihrem Mädchen sorgfältig ihr Platz angewiesen worden. Sie war gegenwärtig die Herrin von Gillesland, einem Gut, das an das des Obersten anstieß. Eben so wie Fränzchen hatte auch sie einen unverheiratheten Bruder. Miß Potter aber führte die Herrschaft, während in Elbridge Fränzchen's Mutter regierte.

Oberst Marsden und Fränzchen waren das älteste und jüngste Glied in einer Reihe von sieben Geschwistern. Drei andere waren gestorben und zwei Schwestern waren verheirathet, die eine in Schottland, die andere in Indien. Fränzchen war lange nach den anderen sechs zur Welt gekommen und hatte eine einsame Jugend verlebt. Sie hatte mit ihrer Mutter in Bath gelebt, bis der Tod eines kinderlosen Onkels den Oberst zu einem Landjunker machte. Er bat zugleich seine Mutter und Fränzchen, ihm Gesellschaft zu leisten, bis er heirathen werde. Fränzchen war überglücklich. Sie war entzückt von ihrem Bruder, dem mysteriensen Mann, der soviel älter war als sie und in seiner Uniform so vornehm aussah. Elbridge fand sie wundervoll mit seinen Birkenwäldern, seinen Seeen und dem kleinen alterthümlichen Herrenhaus auf halber Höhe des Hügels, an welchem ein Bergbach vorüberrauschte.

Potter, der Eigenthümer von Gillesland und seine Schwester waren ihre nächsten Nachbarn. Aber die Familie Potter war außerordentlich reich und Festlichkeiten und Gesellschaften aller Art folgten einander fast ohne Unterbrechung.

Der alte Potter war ein Fabrikant in Bristol gewesen und nachdem er ein ungeheures Vermögen erworben hatte, hatte er das Gut gekauft, um seinen Sohn als Landjunker zu erziehen. Der junge Potter war ein gutmüthiger angenehmer Bursche, etwas verwöhnt durch Reichthum und Schmeichelei und wurde von seiner Schwester Gertrud regiert. Sie hatte es mit Erfolg verstanden, ihn während der letzten 6 Jahre vom Heirathen fernzuhalten, aber das Erscheinen von Fränzchen Marsden war besorgnißerregend. Bei Conrad wurden Anzeichen bemerkbar, daß die junge Dame ihm keineswegs gleichgültig war. Die Schwierigkeiten der Situation wurden noch dadurch vermehrt, daß Gertrud beschlossen hatte, Fränzchen's Bruder zu heirathen.

Fräulein Potter führte gewöhnlich Alles aus, was sie einmal beschlossen hatte und jetzt hatte sie sich zweierlei vorgenommen, sie wollte den Oberst heirathen und Conrad sollte Fränzchen nicht heirathen. Diese beiden Zwecke gleichzeitig zu erreichen, mußte schwierig sein, denn um das Herz des Obersten zu gewinnen, mußte sie mit seiner Schwester sehr befreundet sein. Aber sie liebte Schwierigkeiten zu überwinden, sie liebte zu intriguiren und war von ihrem schließlichen Erfolg überzeugt.

Für Conrad hatte sie ganz andere Absichten. Fränzchen war nicht reich und Gertrud hatte eine Schulfreundin, welche sowohl reich, als schön war.

Sie beschloß also, ihre reiche, schöne Freundin nach Gillesland einzuladen und ihr zu Ehren eine große Gesellschaft zu geben, mit soviel jungen Herren als Deckmantel, als sie zusammenbringen konnte, welche das Herz von Fränzchen Marsden gefangen nehmen sollten.

Sie mußte also stets darauf bedacht sein, ihren Bruder mit der Erbin, Fränzchen aber mit anderen Herren zusammenzubringen. Ihr großer Plan war, ein „Tournier" zu veranstalten, auf welchem eine Königin der Schönheit erwählt werden sollte mit einer großen Vertheilung von Preisen und einem Ball zum Schluß. Das Tournier sollte bestehen aus Schießen, Fechten und Reiten. Sie wußte, daß Oberst Marsden in diesen Künsten hervorragte und mit einem Schauer von Entzücken dachte sie an die Möglichkeit, zur Königin der Schönheit erwählt zu werden.

Der Plan wurde auch von Fränzchen mit großem Beifall aufgenommen und obgleich sie für Gertrud persönlich keine allzu große Zuneigung hatte, empfand sie doch ein Gefühl der Dankbarkeit gegen sie als die Person, welche so entzückende Feste veranstalten konnte.

„Mein Bruder kommt heute," sagte sie, „wir hoffen daß wir ihn eine Weile behalten können."

(Fortsetzung folgt.)

derselbe Mensch könne den Zug zum Entgleisen bringen, wenn er die Mittel erhalte, die Linie zu unterbrechen. Eine völlige Vernichtung Spaniens könne Europa nicht gleichgültig sein.

§ Zum spanisch-amerikanischen Conflict.

* Ueber die Wirkung des Bombardements von San Juan auf Portorico gehen die Berichte der Spanier und der Amerikaner diametral auseinander. In den ersten amerikanischen Mittheilungen hieß es: „In wenigen Minuten war das Fort Morro nur noch ein Trümmerhaufen", „die Forts sind Trümmerhaufen", „San Juan hat die weiße Fahne gehißt". Auf Grund neuerer Nachrichten wird aber auch aus Key-West zugegeben, daß die in den Forts von San Juan verursachten Schäden weniger bedeutend sind, als man annahm, da die spanischen Schiffe noch feuerten, als das amerikanische Geschwader abging. Die amerikanischen Schiffe „Iowa" und die „New-York" wurden mehrere Male getroffen, erlitten jedoch keine ernstlichen Beschädigungen. In dem Bericht des amerikanischen Admirals Sampson heißt es: „Die Batterien erwiderten unser Feuer, jedoch ohne wesentliche Wirkung. An Bord der „New-York" wurde ein Mann getödtet und auf dem gesammten Geschwader sieben Mann leicht verwundet. Kein Schiff ist ernstlich beschädigt."

In spanischen Berichten wird sogar von einer Niederlage des amerikanischen Geschwaders gesprochen. Nach der ‚Agencia Stefani' erregte die „glänzende Zurückweisung" des Angriffs der 11 amerikanischen Schiffe in Madrid „große Begeisterung". Nach dem Bericht des spanischen Generalgouverneurs von Portorico wurde das Feuer des amerikanischen Geschwaders von den spanischen Forts kräftig erwidert. „Den feindlichen Schiffen wurden ziemlich schwere Havarien zugefügt, namentlich einem großen Schiffe, welches sich ins Schlepptau nehmen ließ. Unsere Batterien und militärischen Gebäude erlitten sehr leichte Beschädigungen. Einige Civilpersonen wurden verwundet. Zwei Soldaten sind todt, drei verwundet. In der Stadt herrscht großer Enthusiasmus. Ich bin sehr zufrieden mit der Haltung Aller." Nach einer anderen amtlichen Madrider Depesche aus Portorico hat die Kanonade nur leichte Beschädigungen in einer Caserne verursacht. Ein Offizier und drei Soldaten seien gefallen und dreizehn seien verwundet worden. Außerdem wurde ein Bürger getödtet und 30 Civilpersonen verwundet. Die Amerikaner hätten sich zurückgezogen, nachdem sie große Havarien erlitten hätten. In amerikanischen Berichten hieß es: Von der Flotte aus konnte gesehen werden, daß nicht weniger als sechs Gebäude einstürzten.

Aus Portorico am Sonnabend in Madrid eingetroffene Privatdepeschen bestätigen, daß der Schaden, welchen die Beschießung San Juans angerichtet hat, nicht bedeutend ist; die amerikanischen Geschosse gingen über die Stadt weg und fielen in die Bucht.

* Die Großmächte und der Krieg. Aus Madrid wird einem auswärtigen Blatte gemeldet: „Die Vertreter der Großmächte verständigten Sagasta, daß sie bereit sind, den Frieden zu vermitteln, und zwar dann, wenn Spanien einen förmlichen Antrag stellt. Ohne ein ausdrückliches Mandat können die Großmächte nicht interveniren." — Soweit der deutsche Botschafter in Frage kommt, ist nach der ‚Post' in Berlin an unterrichteter Stelle von einem solchen Schritte bei der spanischen Regierung nichts bekannt. Die Spanier werden jetzt, da sie einige Erfolge mit ihren Waffen errungen haben, den Frieden noch nicht schließen.

* Madrid, 15. Mai. Privat-Depeschen aus Havanna enthalten nähere Angaben über die Vorgänge im Hafen von Havanna. Gestern gegen 5 Uhr Nachmittags setzte sich der spanische Kreuzer 2. Klasse „Conde de Venadito", und das Torpedo-Kanonenbot „Nueva Espana" unter begeisterten Beifalls-Kundgebungen der auf den Quais Kopf an Kopf stehenden Menschenmenge gegen drei zu dem Blokadegeschwader gehörige amerikanische Schiffe in Bewegung. Sie griffen dieselben an und eröffneten das Feuer. Bei jedem Kanonenschuß schrie die Menge: „Es lebe Spanien!" Plötzlich hörte eines der amerikanischen Schiffe zu feuern auf und ließ sich von einem andern ins Schlepptau nehmen, worauf alle drei den Hafen verließen. Die spanischen Schiffe nahmen ihre Ankerplätze unter den lebhaften Zurufen der Menschenmenge wieder ein.

* Madrid, 16. Mai. Der Minister des Auswärtigen erklärte einem Zeitungs-Berichterstatter gegenüber, die Regierung werde eine Note an die Mächte in der Angelegenheit der von den Amerikanern vorgenommenen Beschießung von Städten ohne vorhergehende Mittheilung richten. Die Regierung erkläre, sie könne die Blokade von Cuba nicht als eine effective anerkennee. Die Mächte Europa's nnd Amerika's würden es ablehnen, eine solche Blokade anzuerkennen.

* Hongkong, 15. Mai. Der hier angekommene Aviso „Mac Culloc" bringt die Nachricht, das spanische Kanonenboot „Callao", welches von den Karolinen gekommen und ohne Kenntniß von der Eröffnung der Feindseligkeiten in den Hafen von Manila eingefahren sei, sei von den Amerikanern weggenommen worden. Die Amerikaner hätten zunächst blind gefeuert und dann das Schiff durch Signale aufgefordert, sich zu ergeben. Die „Callao" habe diese Aufforderung nicht beachtet und erst, als die Amerikaner scharf schossen, die Flagge gestrichen.

Die Aufständischen der Philippinen sollen Admiral Dewey um die Erlaubniß gebeten haben, die Stadt Manila angreifen zu dürfen. Dewey hat seine Zustimmung hierzu gegeben unter der Bedingung, daß keine Ausschreitungen begangen würden. Die Insurgenten erklärten, daß sie, abgesehen von ihren Messern, keine Waffen hätten. Dewey antwortete, sie sollten sich Waffen aus dem Arsenal von Cavite nehmen. Die Stadt sei indeß noch nicht angegriffen worden. Der Weg von Cavite nach Manila wird von 5000 Spaniern bewacht. Das Gerücht, daß Amerikaner von Aufständischen niedergemetzelt worden seien, soll unbegründet sein. In der Stadt Manila herrscht große Noth.

* Havanna, 15. Mai. Nach einer amtlichen Meldung ist unter den abgeschlagenen Landungsversuchen der Amerikaner auf Cuba auch ein solcher an der Küste von Banes zu erwähnen, wo die Amerikaner durch Infanterie, Artillerie und Cavallerie zurückgeschlagen wurden. Einige Granaten schlugen auf dem Deck der feindlichen Schiffe nieder, worauf die Amerikaner sich sofort zurückzogen. Die Spanier hatten keine Verluste.

* New-York, 16. Mai. Das amerikanische fliegende Geschwader kam gestern Nachmittag gegen 5 Uhr auf der Höhe von Charleston an, nachdem es drei Tage in See gewesen war und keine feindlichen Schiffe bemerkt hatte. Es erhielt den Befehl, nach Key-West weiterzugehen.

Nach einer Depesche des ‚Herald' aus Curacao verließen die spanischen Schiffe „Viscaya" und „Infantin Maria Theresia" am Sonntag Nachmittag 6 Uhr den dortigen Hafen. Ihr Bestimmungsort ist unbekannt. Weitere 4 spanische Kriegsschiffe, welche in der Nähe des Hafens gelegen hatten, lichteten gegen Mittag die Anker und kamen außer Sehweite. Am Abend signalisirte jedoch ein Torpedoboot-Zerstörer neuerdings zwei Kriegsschiffe, welche eine geringe Menge Kohlen und Lebensmittel an Bord nahmen. In Folge des auf Grund der Neutralitäts-Erklärung erfolgten Ersuchens der holländischen Behörden gingen die Schiffe bald wieder in See.

* New-York, 16. Mai. Einer Depesche aus Havanna zufolge stießen spanische Streitkräfte auf ein Corps der Aufständischen bei La Rosa in der Nähe von Encrucijada in der Provinz Santa Clara. Die Aufständischen, welche eine stark befestigte Stellung einnahmen, eröffneten ein lebhaftes Kleingewehrfeuer, die Spanier jedoch warfen, nachdem sie Verstärkungen erhalten, die Insurgenten zurück, welche 17 Todte auf dem Platze ließen. Im Lager der Aufständischen fanden die Spanier eine große Menge Munition.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß,** 17. Mai.

Schifffahrt. Infolge des hohen Wasserstandes, der eine stärkere Strömung des Rheines verursacht, trieb gestern Mittag ein Flügel eines Flosses gegen den einen Pfeiler der Hammer Eisenbahnbrücke. Die Stämme wurden auseinandergerissen und versperrten bis gegen 6 Uhr das diesseitige Fahrwasser. Menschen sind bei dem Unfalle nicht zu Schaden gekommen. Das Floß war im Anhange eines Schraubers. Wofür es bestimmt, konnten wir nicht erfahren.

Unfall. Gestern Morgen gegen 12½ Uhr wäre ein kleiner Junge am Hessenthor beinahe ertrunken. Derselbe spielte mit mehreren andern auf den dort im Erftkanal liegenden Floßhölzern, rutschte aus und gerieth unter die Balken. Nur dem Umstande, daß der Kleine etwas schwimmen konnte, hat er es zu danken, daß er sich aus dieser gefährlichen Situation mit Hülfe seiner Kameraden retten konnte. Ob der Junge die Lehre beherzigen wird?

Vielen Schaden an Rosenstöcken richtet in diesem Jahre eine kleine, schmutzig-braune Raupe an. Dieselbe frißt sich in die Knospen ein, welche bald absterben. Das sicherste Mittel ist sorgfältiges Absuchen der Stöcke und Tödten der Raupen.

Frachtbegünstigung für Ausstellungen. Für die Hunde-Ausstellung in Bonn, Ausstellung für Feuerlöschgeräthe in Düren, Geflügel-Ausstellung in Broich, Internationale Hunde-Ausstellung in Regensburg, Mastvieh-Ausstellung in Berlin, Geflügel-Ausstellung in Neumkirchen, Internationale Ausstellung von Jagdhunden aller Art usw. in Braunschweig und Ausstellung für Nahrungs- und Genußmittel usw. in Elberfeld sind die üblichen Beförderungs-Begünstigungen für die auf den vorbezeichneten Ausstellungen ausgestellt gewesenen und unverkauft gebliebenen Gegenstände auf den Strecken der Preußischen Staatsbahnen gewährt worden. Die Aufgabe zur Rückbeförderung muß spätestens vier Wochen nach Schluß der Ausstellung erfolgen.

Büttgen, 16. Mai. Die „Liedertafel" versteht es, Feste zu feiern. Das ist das Urtheil, welches die Besucher des gestrigen Konzertes bei Wilh. Dammer aussprechen. In der That reihte sich das Fest würdig den früheren des Gesangvereins an. Der bei dem Konzert mitwirkende „Männer-Gesang-Verein Willich" unter Leitung des Herrn Bertrams riß mit seinen recht gefälligen Gesangvorträgen die Zuhörer zu den lebhaftesten Beifallskundgebungen hin. Darum stimmten die Gäste auch so recht begeistert ein in das Hoch, welches Herr Hauptlehrer Plönissen dem „Männer-Gesang-Verein Willich" und seinem tüchtigen Dirigenten ausbrachte. Aber auch der festgebende Verein „Liedertafel" hat, wie der Dirigent Herr Bertrams in einem Toast auf diesen betonte, durch seine Gesangvorträge bewiesen, daß er in den 1½ Jahren seines Bestehens schon schöne Früchte auf gesanglichem Gebiete gezeitigt hat. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die Vorträge für Violin und Klavier, die den Gästen wohl gefielen. In Anbetracht des Zuspruches, den das Konzert fand, der Saal war gut besetzt, darf die jugendliche „Liedertafel" frohen Muthes in die Zukunft schauen. Möge dieselbe auf dem angefangenen Wege fortschreiten zu weiterem Gedeihen!

Zons, 16. Mai. Es war ein miserabeles Wetter, das der Volksversammlung am gestrigen Tage beschieden war, und doch war es in gewisser Beziehung gut, denn bei hellem Sonnenschein hätte das Lokal die Freunde des Volksvereins nicht alle fassen können, die jetzt schon den Saal, Nebensaal und sogar die Treppe füllten. Um 6 Uhr eröffnete Herr Hub. Aldenhoven die Versammlung und schlug Herrn Pfarrer Otten als Vorsitzenden vor, dem die Erschienenen freudig zustimmten. Nachdem der Vorsitzende eine kurze Begrüßung gesprochen, erhob sich Herr Dr. Aug. Grunau (Goch) um in fesselnden Worten die Gründung des Volksvereins, diesen Schlußstein in der Heldenarbeit, die der selige Windthorst für das katholische Volk errichtet, darzulegen. Eingehend auf das Wesen und die Bedeutung des Volksvereins schilderte er die Nichtigkeit der socialistischen Lehre und auf der anderen Seite das versöhnende Wirken der vom Centrum vertretenen christlichen Sozialreform. Redner ermahnte zum Schlusse zur Einigkeit der Katholiken, die Niemand stören dürfe durch Sonderinteressen, ohne sich schwer an der katholischen Bewegung zu versündigen. Seien wir einig und geschlossen im Volksverein, einig im Centrum, welches im Parlamente dessen Grundsätze vertritt. Herr Stromberg (Neuß) sprach sodann über den Einfluß der guten und schlechten Presse, besonders die zerstörende, auf die Vernichtung des katholischen Lebens abzielende Maulwurfsarbeit der sogen. farblosen Presse darlegend. Der Feind im offenen Feld sei weniger zu fürchten, als derjenige, der vom Hinterhalte aus seine Geschosse abläßt. Ziehen wir aus diesem die Nutzanwendung: nehmen wir nur gut katholische Zeitungen in's Haus und weisen wir vor allem dem farblosen Gewäsch die Thüre. Von der Versammlung lebhaft begrüßt, verbreitete sich sodann der Geschäftsführer des Volksvereins für das katholische Deutschland im Kreise Neuß, Herr Chefredacteur Grunau über die Pflichten des katholischen Mannes, in Kirche, Haus, Familie, aber auch im öffentlichen Leben. Muthig, besonnen, opferwillig, das sind die Zeichen eines Mannes. Es geht zur Wahl demnächst, seien wir auch da Männer und weil es einmal Mode, sich zu „sammeln", so sammeln wir uns im Volksverein und im alten ruhmgekrönten Centrum, das unsere katholische Sache so wirklich mannhaft stets vertreten. Dem Centrum deshalb auch in Zukunft unsere katholische Mannestreue. Herr Pfarrer Otten ging in seinen Ausführungen von dem Worte des heiligen Paulus aus: „Handelt männlich und seid stark." Den katholischen Treueid, der beim Taufbund abgelegt, müssen wir halten, wie der Soldat seinen Fahneneid. Redner verurtheilt vorzüglich die Halbheit, der Mann sei keine Wetterfahne, die hin und her sich im Winde bewegt; man muß sehen, welche Farbe der Mann bekennt; farblos, parteilos, das ist ein Unding, nur der Teufel ist neutral. Schätzen wir stets das Glück, Katholiken zu sein, seien wir nicht wie ein Schiff ohne Steuer, dem der Mann gleicht, der seine Religion verloren hat. Ein kräftiges Hoch galt dem Papste und dem Kaiser. Ebenso feierte Herr Pfarrer die Redner, welche sich so verdient gemacht haben. Herr Chefredacteur Grunau feierte die katholische Gemeinde Zons und ihren vortrefflichen Pfarrer.

(Eingesandt.) Zurückkommend auf das Eingesandt in Nr. 107 dieser Zeitung, betreffend Errichtung eines zweiten Bahnhofes in Grevenbroich, scheint es mir, als sei der betreffende Einwohner kein hiesiger Bürger oder doch nur ein solcher, der ganz besondere eigene Interessen verfolgt. Es liegt doch klar zu Tage, daß, wenn Grevenbroich noch einen zweiten Bahnhof bekommt, dieses nicht nur für unsere Stadt, sondern auch für Wevelinghoven und Umgebung vom größten Vortheile ist. Denn gerade die östliche Stadtseite ist sehr geeignet zur Errichtung von Fabriken und Wohnhäusern. Dort herrscht jetzt schon ein sehr starker Verkehr. Hier sind die großen Etablissements belegen, wie Maschinen-, Zucker-, Kratzenfabrik, mechanische Weberei, und außerdem hat sich auch der Betrieb an der Wevelinghover-Seite schon stark entwickelt und dürfte also der Wunsch nach Errichtung eines zweiten Bahnhofes an dieser Stadtseite ein ganz berechtigter sein.

Elsen, 16. Mai. Der hiesige „Turnverein" feierte am verflossenen Sonntage im Vereinslocale, der „Germaniahalle" des Herrn Joseph Esser, sein diesjähriges, zweites Stiftungsfest in herkömmlicher Weise. Nachmittags 5 Uhr begann in der Germaniahalle ein Festbankett, bestehend in Schauturnen und Concert. Eröffnet wurde dasselbe durch eine schwungvolle Rede des Herrn Schutz, die er zusammen mit den Anwesenden in einem kräftigen, dreimaligen „Gut Heil" schloß. Hieran schlossen sich Freiübungen, die so exact und gut ausgeführt wurden, daß sie alle Besucher in jeder Hinsicht befriedigen mußten. Im Laufe des Nachmittags concertirte die Esser'sche Musikkapelle, deren Darbietungen mit reichlichem Beifall aufgenommen wurden. Zur Abwechselung veranstaltete der Verein auch ein Kürturnen und freute sich ein Jeder, unsern Turnverein, der schon mit so vielen Auszeichnungen auf auswärtigen Turnfesten bedacht worden ist, einmal seine tüchtigen Kräfte produciren zu sehen. So wurden auch diesmal die bekannten hervorragenden Leistungen der besten Turner sowie des ersten Turnwarts mit nicht geringerem Beifall gekrönt, als früher. Ein Abends stattgehabtes Tanz-Kränzchen beschloß das schöne Fest.

Garzweiler, 16. Mai. An dem am vorigen Sonntag hierselbst gefeierten Pankratius Feste, oder auf der sogenannten „Frühkirmes" ging es in unserm Dorfe recht lebhaft zu. Leider traf der gefürchtete Regen wirklich ein, der jedoch nur auf das Erscheinen der Kirmesfreunde aus entfernteren Nachbarorten ungünstig zu wirken vermochte; denn trotz des schlechten Wetters waren immer noch viele Fremde aus näherer Umgegend herbeigeströmt und da anläßlich des Festes auf dem Markte ein Karoussel und mehrere Buden aufgestellt waren, herrschte in den Nachmittagsstunden in unserm Dorfe ein Jubel und Trubel, wie man ihn an der eigentlichen Spätkirmes nicht lebhafter zu erwarten braucht. Die, welche sich in dem Treiben auf dem Markte nicht gefallen konnten, hatten genügend Gelegenheit, in den Lokalitäten von Herrn Platz und Joseph Möcker ihr Vergnügen zu finden. Endlich am Abend theilten sich die Besucher in unserm Dorfe, die sich den Genuß eines frisch, fröhlich verlebten Tages zuschreiben konnten.

Gustorf, 16. Mai. Unser Turnverein wird am künftigen Sonntage sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit feierlicher Fahnenweihe feiern. Viele eingeladenen, auswärtigen Vereine haben ihre Theilnahme zugesagt. Das Fest wird außer Concert und Ball auch in Wett-Turnen um werthvolle Preise bestehen. Gut Heil!

Giesenkirchen, 16. Mai. Unserm Hauptlehrer Buschbell, welcher nach 43jähriger Amtsthätigkeit am 1. Mai in den Ruhestand getreten, wurde der Adler der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens verliehen. Der Kgl. Landrath Dr. Freiherr von Bönninghausen überbrachte denselben ihn dieser Tage in Begleitung des Herrn Bürgermeisters und des Pfarrers als Ortsschulinspector. 41 Jahre wirkte der Gefeierte rühmlichst hier als Lehrer und bekleidete mehrere Ehren-Aemter in unserer Gemeinde.

* **Krefeld,** 16. Mai. Heute ist für recht viele ein kritischer Tag erster Ordnung. Der 16. Mai ist nämlich der Tag des Umzuges und ein solcher ist in allen Fällen stets mit Aufregungen und Aerger verbunden. Dieser Stimmung entspricht nachstehendes Gedicht, frei nach Göthe:

„Wer fährt schon so früh im Morgenwind?"
„Es ist der Möbelwagen, mein Kind.
Da packen sie all' unf're Sachen hinein;
Es soll ja heut' noch gezogen sein.""

„O Mutter, nun sag', wer die Männer dort,
Die da schleppen und ächzen in einem fort?"
„Das sind die Packer, mein Töchterlein —
Den Sachen mögen sie gnädig sein!""

„So will ich mit schaffen und tragen schnell
Die Lampe dort und das Büchergestell!"
Das Töchterchen eilet, faßt rüstig zu,
Nimmt unter den Arm noch zwei Gummischuh.

Der Mutter grauset's, sie stürzet geschwind
Zur Treppe, zu halten das emsige Kind —
Zu spät — im Hause wälzen im Nu
Sich Tochter und Lampe und Gummischuh.

* **Uerdingen,** 15. Mai. Gestern Abend gerieth ein auf einer hiesigen Fabrik angestellter Rangirer unter die Räder eines Wagens, die ihm den Kopf nahezu abtrennten, so daß der Tod sofort eintrat.

* **Cleve,** 12. Mai. Der Gutsbesitzer P. W. Maria van Laack in Niedermörmter, gegen welchen, wie s. Zt. gemeldet, Voruntersuchung wegen Münzverbrechens eröffnet wurde, ist laut Beschluß des hiesigen Landgerichts außer Verfolgung gesetzt worden, da die Voruntersuchung keine thatsächlichen Feststellungen ergeben hat, welche den Verdacht begründen, daß der Angeschuldigte sich des Münzverbrechens schuldig gemacht habe.

* **Köln,** 16. Mai. Lebensgefährliche Verletzungen zog sich heute Morgen eine in einem Hause am Laach arbeitende 19jährige Näherin in Folge eines Mißverständnisses zu. Als Schutzleute das Haus betraten, um eine Dirne zu verhaften, glaubte die Näherin, welche kürzlich einen Strafbefehl wegen Ruhestörung erhalten hatte, der polizeiliche Besuch gelte ihrer Person, und flüchtete sich auf das Dach des Hauses mit der Drohung, sich eher von dort herunter zu stürzen, als sich fortführen zu lassen. In ihrer Aufregung führte sie auch die Drohung aus und sprang vom Dache des vierstöckigen Hauses auf dasjenige eines kleinern nebenanliegenden Hauses herab, von wo die Feuerwehr sie herunter holte und nach dem Bürger-Hospital brachte. Die Verletzungen der Näherin sind so, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

* **Aachen,** 13. Mai. Trotz aller Warnung nehmen die Unglücksfälle, welche durch leichtsinniges Umgehen mit Petroleum verursacht werden, kein Ende. So fand hier die siebenjährige Tochter eines Ziegelarbeiters den Tod durch Verbrennen. Das Mädchen war mit zwei jüngeren Geschwistern allein zu Hause und goß zur besseren Entfachung des Feuers Petroleum in den Ofen. Die Kanne explodirte und setzte die Kleider des Mädchens in Brand. Hülfesuchend lief es durch den Hausgang, wo man es später auffand.

Düren, 13. Mai. Der rheinisch-westfälische Wirtheverband hielt gestern Abend hierselbst seinen 15. Verbandstag ab. Der Vorsitzende des Lokalvereins, Herr Mommer-Düren, hielt die Begrüßungsansprache. Der Verbandsvorsitzende, Herr Gustav Vogel-Mettmann, theilte mit, daß 28 Vereine hierselbst vertreten seien. Dem Verbande gehören jetzt 58 Vereine mit ca. 4300 Mitgliedern an; damit ist der rheinisch-westfälische Wirtheverband der stärkste in ganz Deutschland. Der nächste Verbandstag wird in M.Gladbach abgehalten, während Aachen für 1900 in Aussicht genommen ist. Die Versammlung beschloß, in einer Resolution an die Regierung gegen die Aufhebung der Kirmessen im Interesse weitester Kreise von Gewerbetreibenden entschieden Stellung zu nehmen. In ähnlicher Weise nahm die Versammlung durch eine Resolution an die Regierung Stellung zu der Frage der Säuferlisten, die zu unzähligen absolut unberechtigten Protokollen führten. Der Verein zu Düsseldorf hatte einen Antrag auf Concessionirung des Bierhandels (Flaschen-, Kannen- und Syphonbier) zur Besprechung gestellt. Angesichts der sehr weit vorgeschrittenen Zeit wurde die Angelegenheit dem Centralvorstande zur Behandlung und Erledigung unterbreitet und hierauf der 15. Verbandstag des Rheinisch-Westfälischen Wirtheverbandes geschlossen.

* **Düren,** 13. Mai. Als spanische Freiwillige wollten sich jüngst drei junge Burschen, von denen der eine sich aus seines Vaters Kasse das nöthige Reisegeld entnommen hatte, anwerben lassen. Unterwegs ist ihnen aber die Lust vergangen und dieser Tage fand sich schon ein Abenteurer wieder bei Mutters Fleischtöpfchen ein. Die beiden „Kollegen" werden, nach seiner Aussage, den Weg von Südfrankreich, bis wohin sie gelangt waren, bis nach Düren zu Fuß zurücklegen.

* **Von der Saar,** 14. Mai. Durch Anschlag am Thore seines Hüttenwerkes macht Herr v. Stumm bekannt, daß er mit Rücksicht auf die gestiegenen Brodpreise für die Monate Mai, Juni und Juli allen Meistern und Arbeitern über 24 Jahren eine monatliche Theuerungs-Zulage von 5 Mark gewähre.

* **Saargemünd,** 13. Mai. Hier hat sich eine 57 Jahre alte Frau durch 43tägiges Hungern getödtet. Bemerkenswerthe Beobachtungen wurden während dieser langsamen Selbstermordung an der Frau gemacht. Das Gewicht nahm schnell ab; einige Tage vor dem Tode wurde eine Gewichtsabnahme von 40 Pfund festgestellt, die Haut nahm eine fahle Farbe an, wurde pergamentartig und hatte beinahe jede Elastizität verloren. Die Muskeln hingen wie schlaffe Stränge herab, dagegen blieb die Empfindlichkeit bis zuletzt erhalten.

* **Mainz,** 15. Mai. In Folge der fortgesetzten Niederschläge steigen der Ober- und Mittel-Rhein, sowie Main und Neckar sehr rasch und zwar derart, daß der amtliche Meldedienst über die Wasserstände an den einzelnen Orten seit heute wieder eingerichtet ist. Hier betrug die Zunahme seit gestern nahezu 40 Centimeter und noch stärkeres Steigen wird von oberhalb gemeldet. Die Flößerei mußte wegen des hohen Wasserstandes bereits eingestellt werden. Im Laufe des heutigen Nachmittages entluden sich in hiesiger Gegend unaufhörlich schwere Gewitter, die von äußerst heftigen Niederschlägen begleitet waren.

Gerichtliches.

§ Grevenbroich, 16. Mai. (Schöffengerichtssitzung.) Dem Viehwärter Wilhelm R. aus Gindorf wurden 4 Wochen Gefängniß zuerkannt, weil er sich des Betruges schuldig gemacht hat. R. war bereits zwei Mal wegen eines gleichen Vergehens vorbestraft. — 2. Viehwärter Hubert C. aus Jüchen hat sich des Betruges schuldig gemacht, indem er sich bei mehreren Herrschaften verdingte, Miethgeld in Empfang nahm, aber keinen Dienst antrat. Die Strafe wurde auf 2 Wochen Gefängniß festgesetzt. — 3. Wegen Sachbeschädigung wurde der Ackerer Hubert S. aus Rommerskirchen zu 10 Mk. event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — 4. Wegen Ausübung der Jagd ohne Berechtigung wurde der Viehwärter Johann S. aus Butzheim mit 3 Wochen Gefängniß bestraft. — 5. Wegen Widerstandsleistung gegen den Gensdarmen P. wurde der Korbmacher Wilh. Jos. K. aus Gustorf in eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen genommen. — 6. Mehrere junge Leute, Fabrikarbeiter aus Gindorf, haben in der Kirche zu Gustorf während des Hauptgottesdienstes an einem Sonntage durch ihr Benehmen groben Unfug verübt. Das Gericht erkannte auf einen Verweis. — 7. Pferdeknecht Heinrich K. aus Villau hat seinem Arbeitgeber Schwarzbrod entwendet, sowie sich der Gesindepolizeicontravention schuldig gemacht. Das Gericht bestrafte ihn mit 18 Mk. event. 6 Tagen Haft. — 8. Der Dreher Adam St. aus Gustorf hat in der dortigen Pfarrkirche während des Hauptgottesdienstes groben Unfug verübt. Hierfür muß er eine Woche Haft absitzen.

9. Wegen öffentlicher Beleidigung des Gensdarmen D. aus Wevelinghoven wurde der Hutmacher Adam B. aus Gustorf mit 2 Wochen Haft bestraft. — 10. 2 Wochen Gefängniß erhielt der Fabrikarbeiter Peter Joh. H. aus Orken, weil er dem Polizeisergeanten F. bei Ausübung seines Amtes mit Gewalt Widerstand geleistet hat. — 11. Wegen groben Unfugs wurde der Tagelöhner Joh. Wilh. S. aus Gustorf mit 6 M. ev. 2 Tagen Haft bestraft. — 12. In 2 Sachen ergingen freisprechende Urtheile.

w Düsseldorf, 16. Mai. (Strafkammer.) Hubert L. zu Glehn war des Betruges angeklagt. Er entnahm bei Gebrüder Lange in Gladbach Hosenstoffe im Werthe von 295 Mk., gab für die Summe einen Wechsel, den er am Verfalltage nicht einlöste. Darin soll der Betrug liegen, L. wurde vor die Strafkammer gestellt, die ihn freisprach, die Kosten wurden der Staatskasse zur Last gelegt. — Mehrere junge Leute, welche ausgewandert sind, um sich dem Dienste im Heere oder der Flotte zu entziehen, wurden zu je 160 Mk. event. 16 Tagen Haft verurtheilt. — Der Mißhandlung und Bedrohung war angeklagt der Erdarbeiter Johann J. aus Hirschfeld, in Düsseldorf wohnend. Er arbeitete am Canalbau zu Düsseldorf, gerieth mit dem Meister Conrad Greßler in Streit, den er beschimpfte, mit Steinen warf und drohte, ihm den Hals abzuschneiden. Die Strafkammer verurtheilte den J. zu 2 Monaten Gefängniß und 2 Tagen Haft. — Des Diebstahlsversuchs war angeklagt der Tagelöhner Gerhard H. aus Allrath. Derselbe hat nach der Anklage am 6. März versucht, während des Nachmittagsgottesdienstes in die Schule zu gelangen, um zu stehlen und zu diesem Zwecke eine Fensterscheibe eingeschlagen. Er leugnete, die Strafkammer aber verurtheilte ihn zu 2 Monaten Gefängniß. — Johann J., Erdarbeiter zu Düsseldorf, wurde wegen Mißhandlung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Fabrikarbeiter Joseph J. und Christian K. haben am Abende des 4. März den Joh. Schn. überfallen und gemeinschaftlich geprügelt. J. erhielt eine Woche, K. 6 Wochen Gefängniß.

w Düsseldorf, 14. Mai. (Berufungskammer.) Ein Verein zu Gohr hielt im vorigen Jahre eine Festlichkeit ab, zu welcher auch Nichtmitglieder Zutritt hatten. Die Vorstandsmitglieder wurden dann angeklagt, eine öffentliche Lustbarkeit ohne polizeiliche Erlaubniß abgehalten zu haben. Das Schöffengericht zu Neuß sprach sie frei, die Berufungskammer zu Düsseldorf aber verurtheilte sie zu je 3 Mark Geldstrafe. Auf die eingelegte Revision hob das Kammergericht das Urtheil auf, weil nicht festgestellt sei, ob zu der Festlichkeit eine unbegrenzte Zahl Fremder Zutritt gehabt habe. In der heutigen nochmaligen Verhandlung wurde dieses festgestellt, das Urtheil lautete wieder auf 3 Mark Geldstrafe und die Kosten.

— (Berufungskammer.) Das Schöffengericht zu Grevenbroich verurtheilte den Ackerer Joseph Jansen wegen Hausfriedensbruchs zu einer Woche Gefängniß. Auf die eingelegte Berufung wurde J. heute freigesprochen. — Der Rittergutsbesitzer Jakob v. D. zu Vorst wurde vom Schöffengerichte zu Krefeld wegen Mißhandlung eines 7 Jahre alten Knaben zu 50 Mk. Strafe verurtheilt, wogegen er Berufung einlegte. Die Berufungskammer setzte die Strafe auf 20 Mark event. 4 Tage Gefängniß herab. — Kleinhändler Theodor U. zu Neuß wurde vom Schöffengerichte wegen Unterschlagung zu 15 Mark Strafe verurtheilt. Auf die eingelegte Berufung erkannte die Strafkammer auf Freisprechung.

Peters & Co., Bankgeschäft, Abtheilung Neuß.

Volleingezahltes Kommanditkapital M. 10 Millionen.
Reserven M. 1 700 000.

Telephon 117. Neuß, 14. Mai 1898.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehmen
Amsterdam	100 fl. k.S.	169.55	169.30	Sovereigns	20.39
Rotterdam	2M.	—.—	—.—	engl. Noten	20.47
Antwerpen	100 Fr. k.S.	80.90	80.75	20-Frs.-Stck.	16.17
Brüssel	2M.	—.—	—.—	5-Frs.-Stck.	4.00
London	1 L. k.S.	20.50	20.47½	franz. Noten	80.80
do.	1 L. 3M.	—.—	20.29	belgische „	80.65
Paris	100 Frs. k.S.	81.00	80.85	holländ. „	168.95
do.	100 Frs. 2M.	—.—	—.—	amerik. Gold	4.18
Italien. Plätze	k.S.	75.45	74.85	„ Noten	4.19
do. do.	2M.	—.—	—.—	österreich. „	169.15
Schweiz	100 Frs. k.S.	80.85	80.55	schweizer. „	80.60

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Conti unter coulantesten Bedingungen.
Annahme von Spareinlagen
zu 4 % bei 12monatlicher Kündigung
„ 3½ % „ 9 „ „
„ 3 % „ 6 „ „
„ 2½ % „ 3 „ „
„ 2 % „ täglicher „
Ausschreibung von Checks und Anweisungen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes.
Ankauf guter Geschäftswechsel. An- und Verkauf von Devisen. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Kostenlose Einlösung sämmtlicher Zins- u. Dividendenscheine.
Kontrole der Auslosung. Auskunft über alle Werthpapiere.
Ausführung von Börsenaufträgen für sämmtliche Börsen des In- und Auslandes.
Spesenfreie Besorgung der 4 % und 3½ % Pfandbriefe fast aller erstklassigen deutschen Hypothekenbanken, sowie der Obligationen der Rheinprovinz zum Tageskurse.
Annahme von Depots in Werthpapieren und Dokumenten zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 16. Mai. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. 57,50 B., per October —,— bz., 55,30 B., 55,— G.

Berlin, 16. Mai. Spiritus. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorräthig 54,90, 50er vorr. —,—.

Breslau, 16. Mai. Spiritus 50er Mai 73,10 B., 70er Mai 53,30 B.

Stettin, 16. Mai. Spiritus 70er 53,60 G.

Frachtpreise zu Neuß vom 14. Mai.

Weizen	kleiner	26 10
	engl. 1. Qual.	25 50
	„ 2. „	25 —
Roggen	1. Qual.	18 20
	2. „	17 70
Gerste	Winter-	— —
	Sommer-	— —
Hafer	1. Qual.	18 —
	2. „	17 —

(Alles die 100 Kilo.)

Kartoffeln à 50 Kil.	2,60—3,20
Heu	2,70—3,70
Maschinenstroh à 500 Kilo	18 —
Flegeldrusch „ „ „	20 —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	54 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	56 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	100 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Kleie à 50 Kilo	5 70
Butter per Kilo	2 20
Eier per Schock (60 Stück)	3 90

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 16. Mai. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.

Essen, 16. Mai. Fruchtbörse. Weizen, inländ. 25,00—25,75, fremder 26,25—27,25. Roggen, inländ. 17,00—17,75, fremder 18,50—19,50. Hafer, inländ. —, fremder 18,75—19,50. Buchweizen 17,50—18,00. Futtergerste 14,00—14,50. Mais 11,90—13,50. Weizen-Vorschuß 36,50—37,50. Roggen-Vorschuß 26,25—27,25. Weizenkleie 10,50—11,00. Alles die 100 Kil. Frachtgrundlage Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen. Besuch gut, Stimmung abwartend, Umsätze mäßig.

Magdeburg, 16. Mai. Kornzucker I. Erzeugniß 88 % o. S. 10,40—10,65; Nacherzeugnisse 75 % o. S. 7,60—8,35. Fest. Brodraffinade I 23,50, II. 23,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 23,50—23,75. Melis I mit Faß 23,25. Fest.

Bremen, 16. Mai. Schmalz, Wilcox 35, Armour shield 0,35½, Cudahy 0,36½, Choice Grocery 0,36½, White label 0,36½. Fest. Amer. Speck, Low short vorr. 33½. Fest.

± Hamburg, 14. Mai. Futtermittelmarkt. (Originalbericht von G. & O. Lüders, Futtermittelgroßhandlung, Hamburg.) Reisfuttermehl 24—28 % Fett u. Protein 4,60—4,85 ab Hamburg, 4,75—4,90 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 4,00—4,50, Reiskleie 2,40—3,00 ab Hamburg, 2,40—3,00 ab Bremen, Getrocknete Getreideschlempe 4,90—5,25, Getrocknete Biertreber 24—30 % Fett und Protein 4,40—4,80, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 % 6,65—7,35, 53—58 % 7,00—8,00, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 % 5,90—6,20, 58—62 % 6,30—6,75, Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 6,50—7,50, Palmkernkuchen 25—30 % Fett u. Protein 5,60—6,00, Rapskuchen 6,00—6,70, Mais, amerikan. mixed verzollt 5,70—6,00, Weizenkleie 4,90—5,25, Roggenkleie 4,80—5,20. Alles ab Hamburg. Nach dem aufgeregten Verlaufe der letztwöchentlichen Börsen griff in dieser Berichtswoche eine gewisse Beruhigung Platz; doch besteht auf keiner Seite Neigung, zu ermäßigten Preisen abzugeben, sondern es wird allgemein fest auf Preis gehalten. Getrocknete Biertreber waren nur zu erhöhten Preisen erhältlich. Tendenz: fest.

Hamburg, 16. Mai. Schmalz, Steam 34½, Fairbanks 35, Armour spec. 35½. Zucker Mai 9,55, Juni 9,60, Juli 9,65, Aug. 9,75 G. Ruhig.

Hamburg, 16. Mai. Weizen befestigt, holstein. 255—260. Roggen befestigt, mecklenburg. 175—185, russischer fest, 140.

Wien, 16. Mai. Weizen Mai-Juni 14,10 G., 14,15 B., Herbst 10,48 G., 10,50 B. Roggen Herbst 8,15 G., 8,20 B. Mais Mai-Juni 6,15 G., 6,17 B. Hafer Mai-Juni 7,65 G., 7,70 B.

Pesth, 16. Mai. Weizen Mai 14,48 G., 14,52 B., Herbst 10,65 G., 10,67 B. Roggen Herbst 8,18 G., 8,20 B. Hafer Herbst 5,98 G., 6,06 B. Mais Mai-Juni 5,95 G., 5,96 B., Juli 5,98 G., 6,06 B.

Amsterdam, 16. Mai. Weizen Mai —, Nov. —. Roggen Mai 174, Oct. 145.

Antwerpen, 16. Mai. Amerik. Schmalz, Marke 25. Wechsel: Köln kurz Frs, 123,70 G.

Paris, 16. Mai. (Schluß.) Weizen Mai Frs. 30,35, Juni 30,35, Juli-Aug. 29,05, Sept.-Dec. 25,25. Roggen Mai 21.—, Sept.-Dec. 15,95. Mehl Mai 65,75, Juni 65,65, Juli-Aug. 63,60, Sept.-Dec. 55,35. Rohzucker 88° Frs. 30,50—31,00; weißer Zucker Mai 31,75, Juni 31,86½, Juli-Aug. 32,25, Oct.-Jan. 31,25.

Newyork, 14. Mai. Baumwolle. Middl. Upl. 6⅜, in New-Orleans 5 11/16, in Newyork Juni 6,23, Juli 0,00, Aug. 6,32, Sept. 6,24, Oct. 0,00, Dec. 6,28. Schmalz vorr. 6,80, Mai 7,10. Zucker fair ref. Musc. 3⅜, Rother Winterweizen 145, Weizen Mai 145, Juni —, Juli 111½, Aug. —, Sept. 94⅛, Dec. 89⅝. Kaffee Rio Nr. 7 6½, Juni 5,70, Juli —,—, August 5,75, Sept. —,—. Mehl (Spring clears) 5,20. Mais Mai —, Juni —, Juli 40⅞, Aug. —, Sept. 41⅝.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 16. Mai.

Deutsch. R.-A. 3½ %		Disc.-Comm.-Anth.	194,50
unk. b. 1905	103,— G.	Dortm.-Gr.-Ensch.	187,25
„ 3½ %	103,10 G.	Dortmunder Union	101,20
„ 3 %	96,65 bz.	Dresdener Bank	158,30
Preuß. Cons. 3½ %		Gelsenkirch. Bergw.	184,90
unk. b. 1905	103,— G.	Harpener Bergw.	184,90
„ 3½ %	103,10 bz.	Hibernia	194,90
„ 3 %	97,50 B.	Hamb. Packetf.-Ges.	115,40
Berliner Hand.-Ges.	161,70	Laurahütte	195,60
Boch. Gußst.-Actien	221,—	Lübeck-Büchener	171,25
Buschtherader	307,10	Marienburger	84,75
Consolidation	28.,—	Nationalbank	144,40
Dannebaum	123,75	Nordd. Lloyd	113,—
Darmstädter Bank	157,75	Ostpreußen	91,40
Deutsche Bank	195,50	Trust Dynamit	182,70

Viehmärkte.

Krefeld, 16. Mai. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qualität 53 Pfg., 2. 51 Pfg.

Köln, 16. Mai. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben: 681 Ochsen, a. 68—70, Berliner Mastvieh-Ausstellungs-Ochsen bis 73, b. 63—64, c. 56—57, d. 51—52; 439 Kühe, a. 58—60, b. 54—55, c. 50—52, d. 48—50, e. 43—45; 87 Bullen, a. 57—58, b. 54—55, c. 48—52; 1447 Schweine, a. 56, b. 53—54, c. 51—52, d. 47—50. Alles die 50 Kil. Schlachtgewicht. In Ochsen ruhiges, in Kühen und Bullen lebhaftes Geschäft. Markt in Schweinen ruhig, geräumt.

Berlin, 14. Mai. Viehmarkt. Zum Verkauf standen: 3480 Rinder, 1460 Kälber, 7531 Schafe, 8717 Schweine. Bezahlt wurde für 50 Kil. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für ½ Kil. in Pfennig): Rinder, Ochsen: a. 58—61, b. 53—57, c. 49—51, d. 47—48; Bullen: a. 55—58, b. 50—54, c. 45—49; Färsen und Kühe: a. 51—53, b. 49—51, c. 45—48, d. 40—43; Kälber a. 66—70, b. 60—65, c. 52—58, d. 40—44; Schafe: a. 56—58, b. 52—55, c. 48—50; Schweine: a. 58, b. 53—56, c. 52—53, d. 50—51.

Wasserstands-Nachrichten

vom 16. Mai.

Mannheim,	Rheinhöhe	(12 Uhr	Mittags)	5,80 + 0,04
Mainz,	„	(12 „	„)	2,90 + 0,11
Koblenz,	„	(6 „	Vorm.)	4,20 + 0,14
Trier,	Moselhöhe	(12 „	Mittags)	2,22 + 0,32
Köln,	Rheinhöhe	(6 „	Abends)	4,79 + 0,06
Düsseldorf,	„	(8 „	„)	4,48 + 0,24

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein
für das **Missionshaus Knechtsteden** „Die Ernte ist groß, der Arbeiter sind wenige", S. 1,— M.
für die **Liebfrauenkirche in Berlin** ung. 1,— M.; ung. 1,— M.; ung. 2,50 M.; ung. 1,— M.; aus Oberloerick ung. 1,— M.; ung. 1,— M.; ung. 5,— M.; ung. 2,— M. zu Ehren U. L. Fr. von der immerwährenden Hülfe; ung. 4,— M.
für das **St. Josephsheim** ung. 1,— M.; ung. 1,— M.; ung. 1,— M.; ung. 1,— M.
für **Berliner Kirchen** ung. 20,— M.
für die **Herz-Jesu-Kirche in Berlin** ung. 5,— M.
für die **St. Antoniuskirche in Berlin** ung. 5,— M.
für die **Rosenkranzkirche in Steglitz** bei Berlin ung. 5,— M.
für **Nauen** bei Berlin ung. 5,— M.

Verzeichniß

der Wahlbezirke, Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie der Wahllokale für die am 16. Juni d. J. stattfindende Reichstagswahl.

Bürgermeisterei.	Wahlbezirk	Ortschaften, welche der Wahlbezirk umfaßt.	Name, Stand und Wohnort des Wahlvorsteher.	Stellvertreter.	Wahllokal.
Bedburdyck	1.	Bedburdyck, Stessen, Rath.	Bertrams W., Bürgerm., Bedburdyck.	Broich Th., Landwirth, Rath.	Rathhaussaal in Bedburdyck.
	2.	Gierath, Gubberath, Herberath.	Steinfarz G., 1. Beigeord., Herberath.	Weitz P., Landwirth, Gubberath.	Schenkwirthsch. v. K. Steffens, Gierath.
	3.	Neuenhoven, Hahnerhof, Schlich.	Baumeister W., Landwirth, Hahnerhof.	Essers J., Landwirth, Neuenhoven.	Gastwirthsch. v. Müllenbroich, Neuenhoven
	4.	Aldenhoven, Becherhof, Windmühle, Damm, St. Niklas, Dyck, Wallrath.	v. Ackeren A., Oberrentm., Schloß Dyck.	Hermes A., Gartendirect., Schloß Dyck.	Schenkwirthsch. v. Engels, Aldenhoven.
Elsen	1.	Elsen, Elsenermühle, Fürth, Fürtherberg, Laach.	Busch Ferd., Bürgermeister, Elsen.	Helpenstein J., Hauptlehrer, Elsen.	Rathhaussaal in Elsen.
	2.	Orken, Noithausen.	Flohe Joh., Hauptlehrer, Orken.	Zaun E., Hauptlehrer, Noithausen.	Katholische Schule zu Orken.
	3.	Gemeinde Elsgen.	Dappen J., 1. Beigeordneter, Elsgen.	Clemens A., Gemeindevorst., Elsgen.	Katholische Schule zu Elsgen.
Evinghoven	1.	Gemeinde Höningen.	v. Meer F., Gutsbes., Sittarderhof.	Broich P., Gutsbes., Haus Kamp.	Katholische Schule zu Höningen.
	2.	Gemeinden Oekoven, Broich.	Dahmen H., Ehren-B., Damianshof.	Räser H., Gutsbes., Evinghoven.	Katholische Schule zu Evinghoven.
Frimmersdorf	1.	Gemeinde Frimmersdorf.	Lützenkirchen T., Bürgm., Frimmersdorf.	Faßbender J., Beigeord., Frimmersdorf.	Wirthschaft v. Wwe. Wilh. Tillenburg, Frimmersdorf.
	2.	Gemeinde Neurath.	Froitzheim F., Gutsbes., Marienhof.	Claßen J., Gemeindevorst., Neurath.	Wirthschaft v. Wwe. Rosellen, Neurath.
Garzweiler	1.	Garzweiler, Belmen, Priesterath, Stolzenberg.	Greverath K., Bürgerm., Garzweiler.	Schnupp G. H., Landm., Garzweiler.	Gemeindehaus zu Garzweiler.
	2.	Jackerath, Huppelrath.	Lützeler W., 1. Beigeord., Jackerath.	Barwasser W., Lehrer, Jackerath.	Katholische Schule zu Jackerath.
Grevenbroich	1.	Stadt Grevenbroich.	Schuhe Jos., Beigeord., Grevenbroich.	Hartmann R., Fabrikbes., Grevenbroich.	Rathhaussaal zu Grevenbroich.
	2.	Gemeinde Neuenhausen.	Effertz Chr., Beigeord., Neuenhausen.	Luchhau H., Gemeindev., Neuenhausen.	Katholische Schule zu Neuenhausen.
	3.	Gemeinde Allrath.	Münker A., Gemeindevorst., Allrath.	Leuffen H., Gutsbes., Krahwinkel.	Katholische Schule zu Allrath.
	4.	Gemeinde Barrenstein.	Herriger C., Beigeord., Barrenstein.	Oehmen Moritz, Ackerer, Barrenstein.	Katholische Schule zu Barrenstein.
Gustorf	1.	Gemeinde Gustorf.	Becker Andr., Ackerer, Gustorf.	Winters Th., Ackerer, Gustorf.	Gemeindehaus zu Gustorf.
	2.	Gemeinde Gindorf.	Koch Stephan, Ackerer, Gindorf.	Schnitzler R., Ackerer, Gindorf.	Katholische Schule zu Gindorf.
Hemmerden	1.	Gemeinde Hemmerden.	Beuth C., Beigeord., Hemmerden.	Holtz H., Beigeordneter, Heckhausen.	Gastwirthschaft v. Schiffer, Hemmerden.
	2.	Gemeinde Kapellen.	Vieten P., Gemeindevorst., Kapellen.	Rosen A., Bau-Untern., Kapellen.	Gastwirthschaft v. Hages, Kapellen.
Hochneukirch	1.	Hochneukirch.	Müllers W., Bürgerm., Hochneukirch.	Busch O., 1. Beigeord., Hochneukirch.	Kath. Mädchenschule zu Hochneukirch.
	2.	Holz, Otzenrath, Spenrath.	Schrey Wilh., 2. Beigeord., Otzenrath.	Kamphausen H., 3. Beigeord., Holz.	Evangelische Schule zu Otzenrath.
Hülchrath	1.	Sämmtliche Ortschaften und Höfe der Gemeinde Neukirchen.	Kirschbaum H., 1. Beigeord., Hülchrath.	Pesch Jac., 2. Beigeord., Neukirchen.	Kath. Schule zu Hülchrath.
	2.	Sämmtliche Ortschaften und Höfe der Gemeinde Hoisten.	Heesen J., Gemeindevorst., Weckhoven.	Stammen M., Ackerer, Speck.	Kath. Schule zu Weckhoven.
Jüchen	1.	Gemeinde Jüchen.	Meising W., Ehrenbürgerm., Jüchen.	Schneck W., 1. Beigeord., Jüchen.	Gemeindehaus zu Jüchen.
Kelzenberg	1.	Kelzenberg, Mürmeln, Schaan, Kamphausen, Bissen, Röbershöfe, Bontenbroich, Quackshof.	Kahr W., Lehrer, Kelzenberg.	Quack G., Landwirth, Kelzenberg.	Gemeindehaus zu Kelzenberg.
	2.	Dürselen, Waat, Wey, Hoppers, Leußenhof, Schmitzhof, Schölenhof, Flaßerath.	Kloeters L., Ackerer, Waat.	Quack J., Gutsbes., Schölenhof.	Wirthschaft v. Wilh. Steinfarz, Wey.
Wanlo	1.	Wanlo, Kuckum.	Devies Ant., 1. Beigeod., Wanlo.	Heinen H., Gemeindevorst., Wanlo.	Katholische Schule zu Wanlo.
Wevelinghoven	1.	Wevelinghoven, Langwaden, Tüschenbroich, Haus Busch.	Schmitz J., Bürgerm., Wevelinghoven.	Koch G., 1. Beigeord., Wevelinghoven.	Gastwirthschaft v. Hoppen, Wevelingh.
Wickrath	1.	Wickrath, Flieth, Wettschewell, Mennrath, Hockstein, Wickrathhahn u. Einzelgehöfte.	Kloeters W., Bürgerm., Wickrath.	Rente C., 1. Beigeord., Wickrath.	Wirthschaft v. Carl Sänger, Wickrath.
	2.	Wickrathberg mit den zugehörigen Einzelgehöften.	Barten Fr. W., Fabrikbes., Wickrathberg.	Schmidt Eduard, Kaffeebrennereibesitzer, Wickrathberg.	Wirthsch. v. A. Küppers, Wickrathberg.
	3.	Beckrath, Herrath, Buchholz.	Paulußen J., Ackerer, Beckrath.	Konte Fr., Lehrer, Beckrath.	Wirthschaft v. Wwe. M. Kamphausen Beckrath.

Indem ich vorstehendes Verzeichniß zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß die Wahl zum Reichstage am

Donnerstag den 16. Juni d. J., von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr

stattfindet. Gleichzeitig weise ich die Herren Bürgermeister an, vorstehendes Verzeichniß, sowie Tag und Stunde der Wahl mindestens 8 Tage vor dem Wahltermine in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Die zu einem Wahlkreise vereinigten Kreise Grevenbroich und Neuß wählen zusammen einen Abgeordneten. Die Wahl selbst erfolgt mittels verdeckter Stimmzettel, von denen als ungültig angesehen werden: 1. Zettel, welche nicht von weißem Papier oder mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind, 2. Zettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten, 3. Zettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist, 4. Zettel, auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist, 5. Zettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Grevenbroich, 30. April 1898.

Der Königliche Landrath: Brüning.

Centrumspartei des Wahlkreises Neuß-Grevenbroich.

Sonntag den 22. Mai, Nachmittags 4½ Uhr, findet im großen Saale des Hôtel Hardy zu

Grevenbroich

eine große

Centrums-Versammlung

statt, behufs Besprechung der bevorstehenden Reichstagswahlen. Zu derselben erlauben wir uns die verehrten Parteifreunde hiermit zu zahlreichem, pünktlichen Besuche einzuladen.

Ergebenst

Der Wahlausschuss.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 4 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern theuren Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Heinr. Bexten gen. Gerstekämp,

Lokomotivführer a. D.,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Derselbe starb im 56. Lebensjahre nach schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche.

Um ein frommes Gebet für den theuren Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Münster, Lisborn, den Haag, Kempen, Düsseldorf und Cleve, den 16. Mai 1898.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag ¼4 Uhr statt, die Exequien Samstag den 21. d., Morgens 9 Uhr.



Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreitetsten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunststickerei.

Die Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Special-Maschinen für alle Fabrikationszweige geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

Singer & Co., A.-Ges. Frühere Firma: G. Neidlinger. **Düsseldorf,** Schadowstr 47.



Einem geehrten Publikum von Neuss und Umgebung die ergebene Anzeige, dass wir

Herrn Heinr. Busch, Uhrmacher, Neuss, Büchel 48

den **Alleinverkauf** unserer **echten Glashütter Präcisions-Taschenuhren (Lange-Uhren)** übertragen haben.

A. Lange & Söhne,

Deutsche Uhrenfabrikation Glashütte in Sachsen.

Aufklärung.

Die in Nr. 108 dieser Zeitung enthaltene Verlobungsanzeige entspricht nicht den Thatsachen und ist böswilliger Weise von dritter Hand eingesandt worden. Nach dem Thäter wird gefahndet und event. gerichtlich gegen ihn vorgegangen.

Barrenstein, den 16. Mai 1898.

Gertrud Breiden.

St. Mathias-Bruderschaft.

Heute Nachmittag ¼4 Uhr Beerdigung des Mitbruders

Johann Keuten,

wozu freundlichst eingeladen wird.

Junggesellen-Sodalität.

Heute Nachmittag ¼4 Uhr findet die **Beerdigung** des verstorbenen Mitbruders

Joh. Keuten

statt, wozu einladet

Der Vorstand.

Pinsverein.

Am Mittwoch den 18. Mai a. cr., Morgens ½7 Uhr, in der **Waisenhauskapelle:**

heilige Messe

für das verstorbene Mitglied

Math. Th. Korbmacher,

zu welcher die Mitglieder ergebenst einladet **der Vorstand.**

Das **Jahrgedächtniß** für

H. P. Broich

findet Mittwoch den 18. d., Morgens 7¼ Uhr, in der Marienkirche statt, wozu einladet

Familie Broich.

Weizen- und Haferstroh

zu haben bei

K. E. Hoevels, St. Nicolas bei Capellen, Kr. Grevenbroich.

Ein ordentlicher

Fuhrknecht

gesucht. Wo, sagt die Exp.

Durchaus tüchtiges

Küchenmädchen

sowie **Zweitmädchen** mit guten Zeugnissen, welches mit einem zweijährigen Kinde umgehen kann und **Waschen** und **Bügeln** versteht, per bald gegen hohen Lohn gesucht.

Frau S. Gaertner, Solingen.

Ladengehülfin

gesucht, im Rechnen bewandert, bei gutem Salär und Behandlung. Familien-Anschluß.

Dieselbe muß nicht unbedingt eine Lehre bestanden haben.

Gefl. Offerten unter **P. P. 200** an die Exp. d. Ztg.

Ein **Notizbuch** von der Oberstr. bis zur Bahn verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Expd.

Bekanntmachung

betreffend die Beschädigung der Telegraphen- und Fernsprech-Anlagen.

Die Reichs-Telegraphen- und Fernsprech-Anlagen sind häufig vorsätzlichen oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittels Steinwürfe u. s. w. ausgesetzt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphen-Anstalten verhindert oder gestört wird, so mache ich hierdurch auf die in dem Strafgesetzbuch für das deutsche Reich getroffenen Bestimmungen aufmerksam Gleichzeitig bemerke ich, daß demjenigen, welcher die Thäter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Ersatze und zur Strafe gezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von fünfzehn Mark im einzelnen Falle aus den Mitteln der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung gezahlt werden können. Diese Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft werden können, sowie wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Die einschlägigen Bestimmungen in dem Strafgesetzbuche für das deutsche Reich lauten nach dem Gesetze vom 31. Mai 1891:

§ 317.

Wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphen-Anlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Theile oder Zubehörungen derselben beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318.

Wer fahrlässiger Weise durch eine der vorbezeichneten Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphen-Anlage verhindert oder gefährdet, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft.

§ 318a.

Unter Telegraphen-Anlagen im Sinne der §§ 317 und 318 sind Fernsprechanlagen mitbegriffen.

Düsseldorf, den 26. August 1897.

Kaiserl. Ober-Postdirektion.

J. V.:

Kunzemüller.

Medicinalweine u. Nährmittel für Kinder u. Kranke.

Dr. Glan, vorm. Mohren, Büchel 22.

Jede Mutter

die ihr Kind gut ernähren will, gebe ihm von der 10. bis 12. Woche ab selbst die beste Kuhmilch nur mit einem Zusatz (einen Kaffeelöffel voll auf jede Mahlzeit) von Mufflers steriliserter Kindernahrung. Wenn gute Milch nicht zu haben ist, dann reiche sie ihm 2—3 Kaffeelöffel voll Mufflers steriliserter Kindernahrung, einige Minuten in Wasser aufgekocht, in der Flasche. In beiden Fällen gedeihen die Kinder so gut als bei der Ernährung durch die Muttermilch.

Zu haben in allen Apotheken und Droguenhandlungen.

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

Schutz-Marke

Roisdorfer

Natürliches kohlensaures Tafelwasser

Jeder Korkmit Brand — Roisdorfer Mineral-Quelle

Alleinverkauf für Neuss und Umgegend bei C. W. Korten in Neuss.

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

Postkarten

mit Ansichten von Restaurationen, Vergnügungslokalen etc.

fertigt in kürzester Frist bei billigen Preisen höchst geschmackvoll an

C. Gayer, Buch- u. Kunstdruckerei,

Düsseldorf, Hohestraße 2.

Ein tüchtiges fleißiges **Mädchen** gesucht, welches im Geschäft mit aushelfen muß. Wo, sagt die Exp.

Ein schwertragendes **Rind** zu verkaufen. **Lorenz Düren,** Nixhütte.

Nadorff's Tabak

ist leicht, mild und angenehm, in ¼ Pfd.-Packet 25 u. 20 Pfg. zu haben bei

P. Spelter, Cigarrenhandlung, Oberstr. 113.

Gratulations-, Visiten-, Vermählungs-, Verlobungs-Karten

liefert in den schönsten, saubersten Ausführungen die Expedition der Neuss-Grevenbr. Ztg.

Zu vermiethen

per 1. Juli herrschaftl. **1. Etage** von 5 Räumen nebst Zubehör, Garten und Bleiche. Zu erfragen Königstr. 37, 1. Etage, Vormittags.

Daselbst zu verkaufen: 1 ovaler **Mahagoni-Tisch** Mark 15 und 1 schöner **Mantelofen,** Kaminfacon, mit Marmorplatte und Einfassung.

Wohnung per October, **Werkstätte** sofort, event. beides zusammen zu vermiethen. Oberstr. 51.

Das **Haus Holzheimeg 30** soll mit geringer Anzahlung billig verkauft werden. Näheres durch **Jac. Meyer,** Oberstr. 119.

Eine gute **Schmiede** auf dem Lande, mit gut zahlender Kundschaft, kann bei sofortigem Antritt gepachtet werden. Offerten unter **R. 100** besorgt die Exp.

Ein **Junge** von braven Eltern, vom Lande, als **Bäckerlehrling** gleich gesucht.

Die Exp. d. Ztg. s. wo.

Ein **Bäckergeselle** sofort gesucht. Kapitelstraße 3a.

Ein ordentlicher

Junge,

der melken kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, auf sofort gesucht.

Wo. sagt die Exp.

Bäckerlehrling

gesucht. Lehrzeit 2 Jahre unter meiner Leitung.

August Anger,

Düsseldorf, Elisabethstraße 20.

Mädchen

für leite Fabrikarbeit gesucht.

Neußer Nudel- u. Stärkefabrik

Pet. Jos. Schram.

Sauberes fleißiges **Stundenmädchen** oder unabh. Frau für Morgens von 7—11 gesucht, Samstags den ganzen Tag.

Näheres Elisenstr. 2, 1. Et., an der Gasanstalt.

Braves tücht. **Lehrmädchen** für Colonialwaarengeschäft gesucht von **Wilh. Esser,** Düsseldorf, Münsterstr. 268.

Prozession nach Klein-Jerusalem.

Morgen Nacht 1 Uhr vom Bahnhof aus.

Die Brudermeister.

Die Prozession von Rommerskirchen

geht am **18. Mai,** Morgens ½6 Uhr, von hier nach **Jerusalem** und **Dorst.** Fuhrwerk für Gepäck folgt bei und können auswärtige Pilger sich anschließen.

Präfekt **Heimanns,** Sinsteden.

Jäger-Corps Niederdonk.

Mittwoch Abend **Versammlung** bei Karl Kreuels.

Luftkurort Nideggen

Schönster Punkt der Vorder-Eifel (Roerthal).

Hôtel Heinen,

„am Kapellchen" (vor der Stadt). Omnibus-Verbindung mit Bahnstation Kreuzau b. Düren. Großer Saal und Veranda.

Sommer- und Erholungsaufenthalt.

Prima Bohnenstangen und Heureiter

empfiehlt **Friedr. Kemmerling,** Holzhandlung, Jüchen.

2½ Mrg. **zahmer Klee** zu verkaufen. **C. Pesch u. Erben,** Elvekum.

Für Brautleute!

Sehr schöner schw.-emaill. **Herd,** 3 Seiten Nickelst., 88/50 Ctm. groß, nur kurze Zeit gebr., für 40 M. zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Daselbst 4 Paar mittelgr. noch gut erhaltene eichene **Fenster** für 15 M. zu verkaufen.

Huste nicht!

Dr. Glan's Malz-Extrakt-Bonbons.

Paq. 30 Pfg., zu haben

Neuß: Büchel 22, vorm. Mohren.
Grevenbroich: W. Sommer.
Dormagen: Jac. Schmitz.
Neersen: Carl Hülser.

Eine Fuhre

Ia. süss. Wiesenheu

kaufen **Deus & Moll,** Düsseldorf-Bilk.